



Musik für Orgel und Orchester

Band 1

Félix Alexandre Guilmant

1837-1911

Final alla Schumann

für Orgel und Orchester

op. 83

Herausgegeben von

Felix Friedrich

**Partitur**



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN

Verl.-Nr. 1506

## Vorwort

*Guilmant war ein großer, ein sehr großer Organist, der Frankreich im Ausland Ehre machte.* (Marcel Dupré)<sup>1</sup>

Félix-Alexandre Guilmant (1837-1911)<sup>2</sup>, der langjährige Organist an der Kirche Sainte-Trinité in Paris und Leiter einer Orgelklasse am dortigen Conservatoire, hinterließ ein umfangreiches und beachtliches Schaffen für die Orgel, das in unserer Zeit eine erfreuliche Renaissance erfährt. In diesem Oeuvre spielt die Orgel eine zentrale Rolle. Jedoch lassen sich nur wenige Werke für Orgel und Orchester finden. Am bekanntesten in dieser Besetzung wurde die 1. Symphonie in d-Moll, die eine Transkription der eigenen Orgelsonate d-Moll op. 42 darstellt. Neben der ebenfalls für Orgel und Orchester bearbeiteten 8. Sonate op. 91 existieren lediglich für dieses Genre die *Méditation sur le "Stabat Mater"* op. 63, der *Marche élégiaque* c-Moll op. 74, das *Allegro* F-Dur op. 81 sowie das vorliegende *Final alla Schumann* op. 83. Dieses seinem Freunde Francis Planté gewidmete und am 27. Dezember 1895 in Meudon vollendete Werk verdeutlicht Guilmants stilistische Nähe und seine Vorliebe zu bzw. für Robert Schumann. Es zeichnet sich durch eine interessante Orchesterbehandlung im Wechselspiel mit der Orgel aus, wobei der Orgelpart ausschließlich auf Klanglichkeit und nicht auf Virtuosität ausgerichtet ist. Guilmants Orchesterbesetzung orientiert sich ebenfalls an Schumann, wobei die kleingedruckten Noten der Orgelstimme von Interesse sind, die laut Guilmant bei fehlenden Bläsern zur Ausführung kommen sollen. Die knappgefaßte Struktur der Themen offenbart eine bemerkenswerte und interessante Mischung aus französischem Liedgut und Melodiestructuren,<sup>3</sup> die dem deutschen Komponisten abgelauscht scheinen. Auf die dem Werk zugrunde liegende weihnachtliche Melodie "*Bergers venez voir une chose qui est véridique*" hatte Raymond Bassal aus Béziers aufmerksam gemacht. Guilmant schuf zunächst - wie bei allen Werken für Orgel und Orchester - nur eine Fassung für Orgel allein, die er als Nachspiel zum Hauptamt am 29. Dezember 1895 in Sainte-Trinité aufführte. Erst im Frühjahr des folgenden Jahres entstand die Version für Orgel und Orchester,<sup>4</sup> nachdem er das Stück noch für Harmonium transkribiert und wahrscheinlich am 26. März 1896 im Rahmen eines Konzertes der *Société des Compositeurs de Musique* gespielt hatte. Die Uraufführung mit Orchester erfolgte am 23. April 1896<sup>5</sup> unter der Leitung von Gabriel Marie im Trocadéro-Palast in Paris, einem zur Weltausstellung 1878 erbauten Konzertsaal, für den Aristide Cavaillé-Coll die große Orgel<sup>6</sup> mit 66 Registern erbaut hatte und auf der Guilmant regelmäßig stark beachtete Orgelkonzerte veranstaltete (siehe die Disposition am Ende dieser Ausgabe). Das Werk erntete offenbar den allseitigen Beifall. Eine Wiederholungsaufführung fand bereits am 29. April 1897 statt.

Wir haben es also mit insgesamt vier Fassungen des *Final alla Schumann* zu tun:

1. Orgel solo;
2. Orgel oder Harmonium (Notation auf zwei Systemen; bisher unveröffentlicht) mit dem Untertitel *Transcription*. Kurt Lueders<sup>7</sup> hält diese Version trotz des Untertitels für die allererste Fassung. Sie weist unterschiedliche Registrieranweisungen für die beiden Instrumente auf. Der Harmoniumpart differiert geringfügig von der Orgelstimme;
3. Klavier und Harmonium;
4. Orgel und Orchester.

Das Werk kann auch ohne Bläser aufgeführt werden. In diesem Fall spielt die Orgel die vom Komponisten angegebenen Stichnoten in der Orgelstimme.

Altenburg, im Mai 1997

Felix Friedrich

---

<sup>1</sup> Marcel Dupré, *Erinnerungen*, Kassel 1981, S. 29.

<sup>2</sup> Vgl.: Hans Uwe Hielscher, *Alexandre Guilmant (1837-1911) Leben und Werk*, Bielefeld 1991.

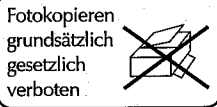
<sup>3</sup> Vgl. Bruno Weigl, *Handbuch der Orgelliteratur*, Leipzig 1931, S. 225. Weigl empfindet besonders den Mittelteil als "stimmungsvoll".

<sup>4</sup> Die Komposition liegt in einer CD-Einspielung des Kamrad-Verlages Altenburg (Nr. VKJK 9601) vor. Diese Aufnahme wurde an der Schuke-Orgel des Neuen Gewandhauses in Leipzig mit Felix Friedrich als Solisten und dem Großen Rundfunkorchester Leipzig unter Horst Neumann eingespielt.

<sup>5</sup> Für diesen wie auch weitere freundliche Hinweise zur Entstehungsgeschichte des Werkes danke ich sehr herzlich Herrn Kurt Lueders in Levallois Perret / Frankreich.

<sup>6</sup> Vgl.: Gilbert Huybens, *Aristide Cavaillé-Coll, Liste des travaux exécutés*, Lauffen 1985.

<sup>7</sup> Briefliche Mitteilung vom 16.2.1996.



à mon cher ami Francis Planté  
**Final alla Schumann**  
sur un Noël Languedocien  
op. 83

Alexandre Guilmant (1837-1911)

Noël  
Tempo di Marcia (♩ = 120)

Flöte I II  
Oboe I II  
Klarinette I II in A  
Fagott I II  
Horn I II in E  
Trompete I II in E  
Pauken A/E  
Violine I  
Violine II  
Viola  
Violoncello Kontrabaß  
Orgel HW ff

